

Mahnmal zur Erinnerung an die Verbrechen der katholischen Kirche während der Nazizeit

1. August 2023 | AWQ

Der „Pferdskopf“ ist ein steil aufragender Basaltkegel in der hessischen Rhön.

Etwas unterhalb des Gipfels erinnern ein Kreuz und ein Gedenkstein an die Verbrechen der katholischen Kirche während der Nazizeit.

Auf dem Gedenkstein ist ein so genanntes „Eisernes Kreuz“ eingemeißelt, das schon seit dem 19. Jahrhundert als militärischer Verdienstorden und von der Wehrmacht (zusammen mit dem Slogan „*Gott mit uns*“) verwendet worden war.

Darunter trug der Stein ursprünglich diese Inschrift:

Unter das

Kreuz

stelle ich

Mich,

mein Haus, mein

Volk, mein Führer

Statt den Stein nach dem 2. Weltkrieg zu entsorgen, hatte die Christen es offenbar für ausreichend gehalten, die letzten fünf Buchstaben von „Führer“ unkenntlich zu machen. Übrig geblieben sind heute nur noch „*mein*“ und der obere Strich des Buchstabens *F*.

Und so dokumentiert dieses notdürftig entnazifizierte christliche Glaubensbekenntnis bis heute den engen, umfangreichen und folgenschweren Schulterschluss zwischen der katholischen Kirche und dem Naziregime.



zur besseren Lesbarkeit fotografisch bearbeitet



Gedenkstein am Pferdskopf

Rattenlinien und Reichskonkordat

Die Symbiose zwischen den Nationalsozialisten und dem Vatikan ist sehr gut dokumentiert, etwa **hier** , **hier** und **hier** , um nur drei zufällig ausgewählte Quellen zu nennen. Sie bestand auch nach Ende des 2. Weltkrieges noch fort, Stichwort: **Rattenlinien** .



Nachbearbeitung mit farblicher Hervorhebung

Das **Hitlerkonkordat** mit dem Vatikan feierte dieses Jahr ein unrühmliches 90jähriges Jubiläum. Bis heute profitiert die katholische Kirche von Privilegien, die Hitler der Kirche damals zugesichert

hatte.

Vermutlich nicht von den Errichtern so beabsichtigt, erinnert dieser Stein heute mahnend und warnend daran, wie perfekt sich die christliche *religiöse* Ideologie zur Legitimierung und Verbreitung anti-freiheitlicher, absolutistischer *politischer* Ideologien eignet.

Jedenfalls, solange der religiöse Glaube noch eine ausreichend große Verbreitung in der Bevölkerung hat. Man braucht sich dann nur noch über die Besetzung des Chefpostens zu einigen. Praktischerweise braucht der irdische Machthaber nicht zu befürchten, dass ihm der fiktive himmlische Machthaber jemals in die Quere kommt.

Ein „Führer“ konnte sich deshalb auch ganz entspannt von seinen Anhängern „unter das Kreuz stellen“ lassen.

Beispiele für Faschisten und andere Verbrecher, die sich christliche Unterstützung für ihre Zwecke zunutze machen und deshalb die Kirchen privilegieren und protegieren, lassen sich auch heute noch (und wieder) mühelos in erschreckend vielen Ländern der Erde finden.

Quelle:

<https://www.awq.de/2023/08/mahnmal-zur-erinnerung-an-die-verbrechen-der-katholischen-kirche-waehrend-der-nazizeit/>